

Die Befestigungen der Ostgrenze Frankreichs.

Derlebe militärische Kritiker, der vor Kurzem in der Fortnightly Review die neuen Befestigungen von Paris besprochen hat, veröffentlicht nun auch eine Skizze der besagten Befestigungen der Ostgrenze. Da der Pariser "Temps" seine Ausführungen dem Weizen nach wiedergibt, ohne etwas daran auszulassen, müssen sie wohl richtig sein, weswegen auch wir den Kern derselben mittheilen wollen, ebenso wie die daran geschlossenen, strategisch bedeutungsvollen Bemerkungen des Verfassers.

Die politische Grenze, welche Frankreich durch den Frankfurter Friedensvertrag erhielt, hat keinen strategischen Werth, es war also notwendig, eine militärische Grenze zu errichten. Diese folgt der politischen Grenze in einer durchschnittlichen Entfernung von 40 Kilometern. Die Maas-Linie bildet die nördliche Abtheilung dieser militärischen Grenze, die obere Mosel-Linie, die sich bis Belfort ausdehnt, den südlichen Theil derselben. Nördwärts der Maas bilden die Berge und Wälder der Argonnen ein erstklassiges Hinderniß für den Vormarsch einer feindlichen Armee und hinter der Mosel verläuft die Faucilles-Berge den Zugang zum Flußgebiet der Seine. Auf diese beiden Arten von Hinderniß bezieht sich das ganze Vertheidigungssystem, das von dem französischen Generalstab für die Ostgrenze angenommen und durchgeführt worden ist.

Ein Heereseinbruch über diese Grenze wird nothwendiger Weise in Zukunft wie in der Vergangenheit den Weg nehmen müssen, der in die Thäler der Seine, Marne und Oise führt; nämlich entweder den nördlichen über Chionville und Mezières, der belgischen Grenze entlang, um bei Sedan die Maas zu überschreiten und dann in das Thal der Marne oder bei Epinay in das Thal der Oise vorzudringen; oder zweitens über Metz und Verdun, um in Chalons zur Marne zu gelangen; oder drittens den Weg von Straßburg über Nancy nach Toul, der durch das Loch von Zabern führt und die Marne bei Vitry erreicht; oder endlich viertens den Weg von Metz über Belfort, der bei Chatillon an die Seine führt. Andere Straßen als diese sind nicht gangbar. Sehen wir nun, was die Franzosen gethan haben, um sie zu sperren.

An der Maas ist eine ganze Kette besestigter Werke errichtet, die sich auf eine Länge von 70 Kilometern von Verdun bis Toul erstreckt; von da ab beginnt eine andere Linie von Befestigungen, die sich längs der Mosel bis Epinal und von dort bis Belfort zieht. An den äußersten Punkten dieser Linien sind verschanzte Lager errichtet, so in Verdun und Toul im Norden, in Epinal und Belfort im Süden. Diese verschanzten Lager sind nach demselben Plane gebaut wie die Pariser; sie bestehen aus einer Festung im Centrum und einem Viertel vorgeschobener Forts. Die verschanzten Lager sind untereinander verbunden durch Sperreforts, die zwar isolirt, aber doch auf sich selbst gestellt sind, wie die besetzten Forts in jedem Lager. Von diesen Sperreforts befinden sich fünf zwischen Verdun und Toul: Genicourt, Troyon, Paroisses, St. Mihiel, Anzouville, Giranville und Souy; zwischen Epinal und Belfort: Arches, Remiremont, Nupt, Chateau-Lambert, Ballon de Servance und Stronagan.

Die vier verschanzten Lager von Verdun, Toul, Epinal und Belfort beherrschen zugleich die vier Eisenbahnhauptlinien, die von Deutschland nach Frankreich führen. Die Gesamtheit dieser Befestigungen zwischen der belgischen Grenze und Belfort nimmt eine Länge von 225 Kilometern ein, von denen ungefähr 150 eine fortlaufend besetzte Linie bilden. Zwei Lücken von je etwa 40 Kilometern sind absichtlich ohne Vertheidigung gelassen; die eine im Norden ist nur gedeckt durch Namimy und Longuy, zwei alte Plätze nach dem System Vauban und gegen die moderne Artillerie werthlos, die andere etwa 30 Kilometer reichwärts und nur durch ein einziges Fort bei Neufchâteau gedeckt.

Als zweite Vertheidigungslinie erscheinen zwei große verschanzte Lager, das eine bei Reims, das den nördlichen, das andere bei Langres, das den südlichen Zugang sperren. Als dritte Vertheidigungslinie würden sich einem Einbruch von Osten her die verschanzten Lager von Paris im Norden und von Troy in den Süden entgegenstellen.

So ist der dreifache Schutzwall beschaffen, den Frankreich seit 1874 um den Preis von drei oder vier Milliarden errichtet und der in der Geschichte der Befestigungen eine wahre Revolution bedeutet. Bis auf unsere Zeit dienten Befestigungs- Werke nur dazu, gewisse strategische Punkte, wie Straßentransversen und Flußübergänge zu schützen, daß man sie sogar gegen überlegene Kräfte vertheidigen konnte; die Festungen waren nur zu Stützpunkten der Feldarmeen bestimmt. Eine ganz andere neue Bestimmung hat das besetzte Lager erhalten. Es soll nämlich eine ganze Armee schützen, die in ihm sich neu organisiren und erholen kann, das heißt, es soll als Operationsbasis und nicht mehr bloß als Stützpunkt dienen. Aus diesem Grunde ist allerdings bloß zu wünschen, daß das besetzte Lager die Freiheit des Armeefelds, der sich auf ein solches stützt, bedeutend einschränkt. Bis dahin waren die Festungen der Strategie untergeordnet; Frankreich versucht jetzt dieses Verhältniß umzukehren. Indem es an gewissen Punkten Befestigungen errichtet und an anderen Punkten Lücken läßt, giebt es gewissermaßen die Absicht kund, den Feldzug nach seinem Ermessen zu dirigiren und die Bewegungen nicht bloß seiner eigenen, sondern auch der feindlichen Armeen einzuschränken. Daher haben auch die Deutschen, weit davon entfernt, wenigstens dem Anschein

nach, sich wegen dieser "Eisenbahn-Linie" zu beunruhigen als ob sie die dem Bau derselben mit ungetrübter Freude folgten. Sie behaupten, in diesen permanenten Werken nur eine strategische Ungeheuerlichkeit zu erblicken, die höchstens bewirke, daß die Franzosen an der Erreichung der Offensivziele gehindert würden. Sie sagen, daß selbst vom Gesichtspunkt der passiven Defensiv aus diese Forts werthlos seien, da es sehr leicht sei, die Mauer Toul-Verdun in ihrer Mitte zu durchbrechen, indem man eines oder zwei der Sperreforts herwärts von Commercy mit überlegenen Kräften, wie sie in den Belagerungsparks von Straßburg und Metz jeden Augenblick zur Verfügung stehen, einfach vom Boden weglegt.

In solchen Dingen kann nur die Erfahrung entscheiden, aber das Zeugniß der Geschichte lautet entschieden zu Gunsten der deutschen Anschauung. Man muß auch berücksichtigen, daß ein heute als unannehmbar betrachtetes Fort morgen eine werthlose Parade sei in Folge einer plötzlichen Zunahme der Artillerie-Wirkungen oder einer einfachen chemischen Erfindung. Man beruft sich auf das Beton und die Stahlplatten, aber was hilft es, wenn die dem Metall oder einem anderen Element, wie sie gegenwärtig in den geheimen Laboratorien Induit und Phobit werden, nicht widerstehen können? Es ist unbestreitbar, daß die großen Heerführer den Festungen immer nur eine sehr untergeordnete Bedeutung zuerkannt haben, und insbesondere Napoleon hat stets nach diesem Grundsatz gehandelt. In seinem berühmten Feldzuge von 1800 ließ er unter seiner Augen Genoa in die Hände der Oesterreicher fallen; er wußte wohl, daß, wenn er die Oesterreicher im offenen Felde schlagen würde, er es bei Marengo that, nicht bloß Genoa, sondern auch Tortona, Alessandria und alle anderen festen Plätze, die von den Kaiserlichen besetzt waren, sich ihm ergeben müßten. Ebenso hielt er sich 1806 nach der Schlacht von Jena nicht damit auf, die preussischen Befestigungen zu belagern, sondern er drang sofort bis an die Elbe vor, um auch den Rest der feindlichen Streitkräfte zu vernichten. Sein System war immer, gerade auf den Feind loszugehen, ihn anzugreifen, wo er konnte, und ihn in offenem Felde zu schlagen. Alles spricht dafür, daß er Recht hatte, denn Vertheidigungswerke haben noch nie eine Niederlage verhindert.

Das durch den französischen Generalstab eingeführte System steht fernerlich ebenso wie den Lehren dieses großen Heerführers auch dem eigenthümlichen Temperamente der französischen Nation entgegen. Vielleicht haben indeß die neuen Vertheidigungswerke schon darin ihre nützliche Wirkung, daß sie Frankreich das Gefühl der Kraft und Sicherheit geben, aber es wäre unflug, von ihnen etwas Anderes zu erwarten.

Der englische Militärkritiker bepricht dann den numerischen Stand des französischen Heeres und schließt mit folgendem Lobe der französischen Offiziere, das der "Temps" als gerecht bezeichnet: "Einer der bemerkenswerthenzüge der französischen Armee von 1889 ist die große Verbesserung, welche sich im Charakter ihrer Offiziere geoffenbart hat. Fern von der Politik, ohne Geizhals, wie ernste bescheidene Männer, haben sie nur daran gedacht, durch unermüdlichen Eifer die verhängnisvolle Nachlässigkeit ihrer Vorgänger unter dem Kaiserreich wieder gut zu machen. Welches aus die Richtung sein möge, nach welcher Großbritannien, auf Grund seiner wirklichen oder vermeintlichen Interessen, seine Politik zu lenken hat, so ist es doch unmöglich, sich nicht von Achtung und Sympathie durchdrungen zu fühlen für diese Braven, welche die Niederlage von gestern nicht entmutigt hat und die ohne Verzug auf die Kämpfe von morgen sich vorbereiten." (Frankf. Ztg.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Hierdurch bitten wir keinerlei für uns bestimmte Notizen oder Inserate unserem bisherigen — Reporter, Herrn Köhner zu übergeben, sondern uns dieselben direkt zukommen zu lassen. Herr Köhner hat vom heutigen Tage ab nichts mehr für uns zu liefern. Die Red. d. Hall. Ztg.

[Professor Seydemann f.] Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Seydemann ist heute Morgen im 48. Lebensjahre gestorben. Unsere Universität, wie überhaupt die gesamte Wissenschaft hat durch das Ableben dieses hervorragenden Gelehrten einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene, unter dessen lundiger Leitung unser leider noch zu wenig gewürdigtes archäologisches Institut zu dem geworden, was es ist, einer gut gedächten Sammlung von Originalen und Nachbildungen klassischer Kunstwerke, hat es vor allem verdient, durch seine von wahrer Begeisterung für das Schöne getragenen und von dem sonnigen Glanze hellenischer Kunst durchglänzten Vorträge den Sinn für die Schönheiten der Kunstwerke der Alten auch in den weiteren Kreisen des Publikums unserer Stadt zu erwecken. Eine genauere Lebensbeschreibung des so früh verstorbenen trefflichen Gelehrten behalten wir uns noch vor.

[Verurteilung.] An die hiesige Versuchstation zur Conferenzierung von Naturalien für Militärzwecke im Falle eines Krieges ist der bisherige Leiter an der Landwirtschaftsschule zu Helmstedt Dr. Graßmann berufen worden.

[Abschiedsbewilligung.] Der Vorsteher des hiesigen Ober-Postdirektionsbezirks, Geheimrath Poststrath Braune, hat seinen Abschied erbeten und ist ihm derselbe für den 1. April 1890 gewährt worden.

[Kaisermandat.] Nächsten Herbst werden wir das Kaisermandat in unserer Nähe haben. Das 4. und 11. Armeekorps werden in den Gegenden von Sena, Mosla, Naumburg, Delamünde und Halle mandirieren. Hoffentlich wird dann S. Maj. der Kaiser auch unserer Stadt, in der er ja schon als Prinz geweilt ist, die Gnade seines Besuchs schenken.

[Stadttheater.] Verdienentliche Indispositionen unter den Mitgliedern haben eine wesentliche Veränderung des Repertoires zur Folge gehabt. Heute Abend geht zum letzten Male Lindau's Lustspiel: „Die beiden Leinwand“ in Scene und am Freitag Abend erscheint Mozart's Oper „Figaros Hochzeit“ mit Fr. Genz vom Stadttheater in Geln als Gast auf Engagement in der Rolle der „Susanne“. Am Sonnabend wird die beliebte Gelongspoffe „Pechschulze“ neu einstudirt in Scene gehen. „Pechschulze“ gehört zu den guten Possen des älteren Repertoires und wird immer gern gesehen. Da Herr Staden von seiner Indisposition hergestellt ist, so wird der Künstler am nächsten Sonntag in der Titelrolle des „Tannhäuser“ erscheinen um sein Können im Zuge der eigentlichen Heldentenor-Partien vor eine endgiltige Entscheidung zu bringen.

[Vortrag Kessel.] Zu dem Vortrag Kessels, der Donnerstag den 17. October im Saale des Cafe David stattfindet, sei bemerkt, daß Kessel nach einem biographischen Artikel über denselben in Koenigsberg angenehmen „Heimgarten“ gegenwärtig als der bedeutendste in Wädern lebende deutsche Dichter gilt und daß derselbe infolge seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen bei der 2. hygienischen Preisauszeichnung mit Dr. Aug. Aderholdt in Paris und dem berühmten Physiologen Professor Dr. Bunge von der Universität Kiel ins Preisrichtercollegium gewählt wurde. Als Vortragsthema wählte Herr Kessel seine neueste hygienisch-naturwissenschaftliche Erzählung, „Die Naturgeschichte im Kampf um ihr Recht“. Ueber einen ähnlichen Vortrag Kessels schreibt die „Mitteldeutsche Ztg.“ in Weiskens: „Der Redner hat sich durch seine vortreffliche Vortragweise die volle Gunst der Zuhörer erworben, die sich in minutenlang anhaltendem rauschenden Beifall zu erkennen gab.“

[Böttcher-Festung.] Die Böttcher-Festung giebt am Montag Abend ihre 4. Quartalversammlung ab. Die Versammlung wurde mit einem Bericht des Herrn Obermeister Haebde als Delegirten über den 3. deutschen Böttchertag in Dresden eröffnet. Abhandlungen wurden 2 Revisionen zur Prüfung der Jahresrechnung des Mandanten gewährt. Endlich fand noch eine Verapropung über das 10jährige Stiftungsfest statt, welches am 18. November d. J. gefeiert werden soll.

[Kassengründung.] Die Generalversammlung der Halle'schen Turnervereiner hat die Gründung einer Darlehensunterstützungskasse beschlossen.

[Neuer Verein.] Hier hat sich jetzt ein neuer theatralischer Verein „Lionie“ gebildet.

[Wandergewerbe.] Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg hat in seiner Sitzung am 4. October 1889 die Zahl der nach § 55 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1885 zu Amtsaufführungen, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Auftritten (bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft nicht obwaltet) für das Jahr 1890 bezüglich des Regierungsbezirks Merseburg zu ertheilenden Wandergewerbebescheinigungen festgesetzt. Für die betreffenden Gewerbebetriebe empfiehlt es sich daher, baldigt ihre bezüglichen Anträge bei der zuständigen Ortspolizeibehörde bezw. bei dem betreffenden königlichen Landratsamte zu stellen, damit die Anträge bei dem Bezirks-Ausschuß eingehen, ehe die Zahl der zu ertheilenden Wandergewerbebescheinigungen erreicht ist, da sonst der Schein für 1890 verlagert werden würde. Bei der Ertheilung der fr. Wandergewerbebescheinigungen sollen in erster Linie diejenigen Personen berücksichtigt werden, welche bereits in früheren Jahren einen bezüglichen Schein besessen haben und deren wirtschaftliche Existenz von der Fortsetzung des bisher betriebenen Gewerbes abhängig ist.

[Konkurs.] Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Behold in Reuthenthal ist Konkurs eröffnet.

[Eine theure Dhesige!] Ein Gattinrich im benachbarten Gutenberg applizierte am Sonnabend seinem Dienstmädchen, weil es eine Quantität Fett im Felle hatte antreiben lassen, eine kräftige Dhesige. Die Folge davon war, daß das Trommelfell des Ohres zerplatzt und das Mädchen auf ihm das Gehör verlor.

[Selbstmord.] Heute Morgen 1/6 Uhr stürzte sich ein in dem Grundstücke Jüngerstrasse 4 lebendes Mädchen aus dem Fenster einer Bodenkammer im dritten Stock auf die Straße herab, wo sie mit zerstücktem Schädel todt aufgefunden wurde. Der Schupplag der grauenhaften That bot einen erschütternden Anblick. Das Gehirn war herausgetreten und lag zerstückt umher, ein Theil davon war in eine Kellerwohnung des Grundstückes geflogen. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Das lebensüberbrüggende Mädchen war die 16jährige Tochter einer hiesigen Witwe. Die Veranlassung zur That sollen körperliche Leiden verbunden mit Ekelium gewesen sein.

[Unfälle.] Der Kupferschmied E. von hier geriet in einer hiesigen Maschinenfabrik beim Umbiegen eines Rohres unter einem dabei umfahrenden hölzernen Bod und trug eine erhebliche Knieverletzung davon. — Ein

ten Kunde nach den Bestimmungen, die dieser auf seine eigene Gefahr hat, nur an einen billigen Geissen in der Lösung einer eignen hohen Aufgaben zu erlösen. Darum vermag er an der außerordentlichen Wiederaufstellung derselben weder einen Anstoß zu nehmen, noch bange Sorgen um einen beständigen Frieden daraus zu schöpfen, sondern nur ein lautes Zeugnis darin zu vernehmen für die Nothwendigkeit und das gute Recht des Bundes. Darum aber legt er auch in dem Gedenkbuch, womit er ihn heute willkommen heißt, nur die vertrauensvolle Versicherung nieder, daß ihnen einander keinen Schaden, sondern nur Nutzen und Förderung bringen; denn eine Sache ist unsere Sache und der Boden, auf dem wir arbeiten, ist auch der feste Grund auf dem wir unsere Stellung nehmen, und in welchem alle Hoffnungen für unsere Kirche wurzeln, das Evangelium.

Breslau, 9. Oktober. Die fünfte Jahresversammlung des evangelischen Missionsvereins wurde heute Abend 6 Uhr durch einen Festgottesdienst in der Marienkirche eröffnet, bei welchem Herr Schreiber aus Berlin die Predigt hielt. In der hierauf folgenden Versammlung wurden die zahlreich erschienenen Vertreter der Provinzvereine aller Theile Deutschlands und der Schweiz durch den Senior Dede Namens des Breslauer Zweigvereins begrüßt.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Geheimrevisor des Kammergerichts trat dieser Tage wieder einmal zusammen, um in einer neuen Sitzung des hiesigen Senats (Ratzenburg) betreffend die Angelegenheit zu entscheiden. Es handelt sich dabei nur um eine Kartonslieferung von einem der Hüter des Prinzen, und wurde von Gerichtshof Beweis über mehrere Punkte angeordnet.

Von „Gastspiel des Honorarabens“ beim Reichskanzler werden noch einige hübsche Einzelheiten berichtet: Als Herr Wangemann den Prinzen erwiderte, etwas zu erwähnen, für das deutsche Volk hienach sprechen, meinte derselbe: „Das soll ich lieber bleiben, sie machen doch nur ihre Gassen dazu.“ Die an den Grafen Herber Bismarck gerichteten Worte lauten: „Sie müßten in der Arbeit, müßten im Leben und auch etwas im Ernten, — das ist der Mann eines Vaters an seinen Sohn.“ — Als bei der für die Familie bestimmten Rolle die Fürstin Bismarck einige Worte auf das Instrument übertragen hatte, sprach der Reichskanzler auf Erwidern den Ausdruck des Bewilligens hin und fügte launig hinzu: „Ich würde mich auch hüten, nicht etwas zu rufen, wenn meine Frau gesprochen hat!“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Mail, 9. Okt. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Abend 6 Uhr an dem zu Ehren der Offiziere des britischen Geschwaders im Kasino der Marine-Offiziere stattgehabten Diner Theil. — Als um 7 Uhr die kaiserl. Standarte auf dem Schloßthurm eingezogen wurde, saluieren die englischen Schiffe. — Abends fand eine gesellige Vereinigung in der Marine-Akademie statt, zu welcher auch die Offiziere des britischen Geschwaders geladen waren. Se. Majestät der Kaiser begab sich um 9 Uhr nach der Marine-Akademie. In den Straßen herrscht ein lebhaftes

Treiben, vom englischen Geschwader sind zahlreiche Mannschaften beurlaubt.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.

Dortmund, 9. Oktober. Der neue Cabinetsminister des Fürstenthums Lippe, Holzgramm, hat seine Stellung vorläufig nur auf ein halbes Jahr übernommen.

Rom, 9. Okt. Die „Riforma“ schreibt mit Bezug auf die Reise des Jaren: Der Besuch des zukünftigen Kaisers in Berlin werde zweifellos den friedlichen Charakter des gegenwärtigen Moments erhöhen, ohne jedoch die Stellung der einzelnen europäischen Großmächte im Voraus zu beeinflussen, wenn die unhaltbare, europäische Lage endlich gebieterisch zu einer Lösung drängen werde.

— Zum Crispin'schen Programm-Banquet in Palermo sind bereits gegen 150 Senatoren und Deputirte angemeldet.

Napoli, 9. Oktober. Ueber den Angriff des Vizegouverneur Curaj in der heutigen Verwaltungsausschuss-Sitzung des Reichers Komitais auf die geschwundene Fortbewegung des Bischofs Stojkovic in Diakonin berichtet der „Refer Lloyd“: Der Vizegouverneur Curaj machte sensationelle Enthüllungen über die Art, wie der Bischof im Laufe der Jahre sich geschwunden um viele Millionen bereicherte. Stojkovic habe 40 Jahre hienach die Eichenbestände Slavoniens, welche früher einen Urmal bilden, gänzlich bewaldet. Die Eichenbestände des Diakoniner Bisthums hätten 30000 Joch umfaßt. Stojkovic habe ohne Einwilligung der Behörde ganze Komplexen ausgerodet, abgetriebene Waldstücke seien nicht angeforstet und die Kontrolle der Behörde verweigert worden. Stojkovic wird beschuldigt, 14000 Gulden, welche für Aufpflanzungszwecke bestimmt waren, diesem Zwecke nicht zugewandt zu haben. Der Anschlag beschloß, das Kirchengut Diakonin unter behördliche Sequestration zu stellen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Wittelsungen über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte in der preussischen Monarchie.

Produkt Sachsen. Reg.-Bez. Magdeburg: Der Anfall der Ernte ist im Allgemeinen als ein wenig günstiger zu bezeichnen. Von den Getreidearten hat der Weizen einen so geringen Ertrag geliefert, daß derselbe stellenweise geradezu als Miberte bezeichnet werden muß. Etwas besser ist im Allgemeinen der Ertrag des Roggens. Die Gerste ist nicht merkwürdig unter dem Ertrage einer Mittelernte zurückgeblieben, während der Hafer meist den Ertrag einer guten Mittelernte erreicht. Bei allen Kalmfrüchten ist der Strohertrag sehr gering. Erbsen, Linien und Bohnen sind im Allgemeinen in betrieblender Menge und Gütegeomet worden. Der Ertrag der Kartoffeln ist sehr vermindert, im Durchschnitt der einer Mittelernte, hiedemete

sogar einer guten Mittelernte. Die Futterernten verlohnen einen guten Ertrag, die sowie die Futterernten sind jedoch in Folge der anhaltenden Trockenheit meist klein geblieben. Bei den Gräsern und Futterkräutern war der erste Schnitt reichlich und wurde gut eingehängt, der zweite Schnitt hingegen weniger günstig. Die Heuernte ist im Allgemeinen als eine durchaus ungenügende zu bezeichnen, die Hirsen sind günstig ausgefallen. Nur Wännen sind ziemlich reichlich gewonnen.

Reg.-Bez. Merseburg: Fast durchgängig hat das Winter- und Sommergetreide unter anhaltender Trockenheit gelitten und die legemante Rohstoffe erhalten. Selbst die, wie aufeinander folgende normale Ernte auf dem Salme gefahren, waren die Körner klein und nur mangelhaft ausgebildet. Ganz besonders gilt dies von Roggen und Weizen. Auch die Gerste ist im Sommerertrage zurückgeblieben, während Hafer relativ am günstigsten gelohnt, hieselbst findet eine beträchtliche Ernte ergeben hat. Der Strohertrag ist fast allerorts gering. Im Allgemeinen ist die Getreideernte im hiesigen Bezirk weit hinter einer Mittelernte zurückgeblieben. Die Dillenernte ist auch gering ausgefallen, da die Blüthe durch den Blausäuer sehr gelitten hat. Die Spenernte war größtentheils betrieblend, zum Theil gut, die Grummeternte dagegen überwiegend gering. Der zweite Schnitt vom Kleie ist meist ausgefallen. Die Kartoffelernte ist im Allgemeinen über mittel liehen, während die Futterernten zurückgeblieben sind und einen nur mäßigen Ertrag versprechen. Der Zuckerrüben-Ertrag ist ein hoher. Alle vorhandenen Schlären haben an Güte und Gewicht eingebüßt, wogegen Wein bei gutem Anhang sich vorzüglich entwickelt hat.

Reg.-Bez. Erfurt: Die Aussichten auf eine in Großen und Gauen gute Ernte sind nur zu einem geringen Theile befähigt worden. Die Erntebestände sind bei trockenem Wetter gut von Statten gegangen. Die Getreidernte haben im Allgemeinen eine mäßige Mittelernte ergeben. Der Winterertrag ist zurückgeblieben. Weizen und Gerste sind fast allgemein hinter den Erwartungen zurückgeblieben, dahingegen ist Roggen zurückgeblieben und Hafer als gut gerathen zu bezeichnen. Das Stroh ist kurz geblieben. Weizen und Kleie ist genügend gemachsen und gut eingehängt. Wenn auch der Grummetertrag verhältnismäßig hässlicher ausgefallen ist, so ist doch die Heuernte als die seit langen Jahren beste zu bezeichnen. Die Kartoffelernte ist recht betrieblend ausgefallen, doch wird aus einigen Gegenden über häufig gelohnt. Runkeln und Zuckerrüben geben guten, Kohlräben und Rohl dagegen nur geringen Ertrag. Der Kohl hat im Sommer viel durch Erbsen gelitten. Auch der Raps hat durch Kälte, hauptsächlich in der Blüthezeit, viel gelitten. Doh hat es nur wenig gegeben. Mit der Winterstellung hat überall reichlich gewonnen werden können.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Religion: A. Kogeler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: E. Gruber;
für Handel und den übrigen wirtschaftlichen Theil: D. Kroll.

Königliche Anzeige.

Der Kindergottesdienst im Saale der Frau Oberkonfessionar-rath Tholack, Mittelstraße 10, nimmt am nächsten Sonntag 13. Oktober, morgens 8^{1/2} Uhr wieder seinen Anfang.
Becht.

In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir die vorrätigen Bestände in:

Alfenide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., October 1889.

J. P. Kayser & Co.

Krystall-Palast Leipzig. Circus Variété.

Während der Michaelis-Messe **allabendlich** Auftreten: **The two Jacs**, musikalische Clowns, **Benuo** und **Emilia Maningo**, Drahtseil, **Maizenovic**, Damen-ges., lebende Bilder, **Elise Münichsdörfer**, **Gebrüder Briano**, **F. Markow**, Humorist, **Dinus-Troupe**, Akrobaten, **Geschw. Tacianu**, Damenquartett. **Neu: Prof. E. Bonetty** mit seinen dressirten Wunderkatzen, Ratten, Mäusen u. Kanarienvögeln. Der berühmten Turnerkönigin **Miss Victorina Dare** im Verein mit **Angelo Gertiny**. **Orchester: Die Hartmann'sche Capelle.** **Anfang:** Wochentags 8 Uhr, Sonntags 1/2 8 Uhr. **Preise der Plätze:** 1. Logenutz Mk. 2, Parquet (nummerirt an Tischen) 1 Mk. 50 Pfg., Tribune (nummerirt) 1 Mk. 50 Pfg., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Buchhandlung mit Leihbibliothek und Schreibwaarenhandlung.

Die Geschäftsräume sind an den Werktagen von 9-6 Uhr geöffnet, Sonntags geschlossen. Eingang in der Thorfahrt.

Dr. A. Borst.

Gewerkschaftliche Wohnungen. II. u. III. Etage, vollständig renovirt, in nächster Nähe der Bahn, sind im Preise von 750 resp. 650 Mark per sofort oder 1. Januar 1890 zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neue und geb. Möbel aller Art verk. bill. Vismöbel, 6. **F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Arzt.** **Blombiren, Zahnziehen mit Sackgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne u. Gelststrasse 20, II.** Specht, 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Halle a. S., den 9. October 1889. Heute eröffne ich **Steinweg 26a** (Endstelle der Stadtbahn) eine **Buchhandlung mit Leihbibliothek und Schreibwaarenhandlung.**

Heute früh um 5 Uhr entschlief nach langem Leiden mein heiligster Mann, der Professor **Dr. H. Heydemann** im 48. Lebensjahre. Halle a. S., den 10. Octob. 1889. **Aline Heydemann geb. Reichert,** zugleich im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13., Mittag 11^{1/2} Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verlobt: Fräul. Wanda Gochard mit Herrn cand. theol. Richard Weber (Magdeburg); Fräul. Ursula von Goerne mit Herrn Kap. Leutenant Axel von Wilmann (Wallburg-Weißentels); Fräul. Luise Loden mit Herrn Peter-Geller (Nordhausen); Fräul. Katharina

Weidert mit Herrn Landwirth Ernst Schöpe (Cuthrich-Weiß-Weingarten a. Rena); Fräul. Marie Richermann mit Herrn Wittensarzt Dr. med. Max Dolega (Weißig); Fräul. Anna Neumann mit Herrn Gerichts-Assessor G. Schulz (Salzweber); Fräul. Betty Grimm mit Herrn Kaufmann Georg Michoff (Vandenberg-Stettin); Fräul. Jenny Walter mit Herrn Max Thiemme (Weißig-Mühlhansen i. Thür.).

Verheiratet: Herr Hofrath Leop. Müller mit Fräul. Elisabeth Werner (Dresden-Weißig); Herr Richard Herrmann mit Fräul. Ida Kühne (Wienhausen-Weißig); Herr Karl Altenberger mit Fräul. Bertha Wölgast (Dorffeld-Weißig); Herr Ernst Siedler mit Fräul. Marie Gräfe (Weißig-Franfurt a. M.); Herr Conrad v. Schöffer mit Fräul. Elisabeth W. Bunge (Amsterdam); Herr Kap. Reg.-Kommandeur Friedrich Krausgrill mit Fräul. Conz. Luise (Weißig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ad. Reichmann (Weißig); eine Tochter: Herrn Hermannen (Dorffeld-Weißig); Herr Ernst Siedler (Weißig); Herr Friedrich Wilhelm (Weißig); Herr Hub. dem Carl (Weißig); Fräul. Luise (Weißig); Fräul. Antonie Auguste-Bertha (Weißig).

Verstorben: Herr Ulrich Sechen (Weißig); Herr Fried. Gust. Drotzig (Weißig); Herr Fried. Will. Gamm (Weißig); Herr Hub. dem Carl (Weißig); Fräul. Luise (Weißig); Fräul. Antonie Auguste-Bertha (Weißig).

Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Rudolph.

Freitag den 11. October 1889.

27. Vorstellung. — 24. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: gelb.

Gastspiel von Emma Gentz vom Stadttheater in Köln.

Figaro's Hochzeit.

Romische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Dirigirt: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen.

Graf Almaviva	Arthur Voigt.	Baron Figaro	Arthur Voigt.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Bertha Probst.	Figaro's Tochter	Bertha Probst.
Figaro, Kammerdiener des Grafen	Wolff Sierlin.	Figaro's Braut	Anna Dittschard.
Suzanna, seine Braut	Anna Dittschard.	Figaro's Diener	Clara Kaminsky.
Cherubin, Page des Grafen	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Marzelline, Ausgebeten im Schlosse	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Bartholo, Arzt	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Basilio, Musikmeister	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Don Susmann	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Antonio, Gärtner im Schlosse und Onkel der Suzanna	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Suzanna	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Bärbelchen, seine Tochter	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.
Bauern und Bäuerinnen, Bediente, Jäger.	Clara Kaminsky.	Figaro's Bediente	Clara Kaminsky.

* * Emma Gentz vom Stadttheater in Köln.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Opernpreise.

Prof.-Loge 1. R. 4. — Mt.	Parquet . . . 2.50 Mk.	2. R. letzte St. 0.50 Mk.
Orchesterloge . . . 4. —	Prof.-Loge 2. R. 2.50	3. Rang numm. 1. —
1. Rang-Loge . . . 3. —	Korridor numm. 1.50	Galerie . . . 0.50
1. Rang-Salons 3. —	2. R. Vorder. 2. —	
Orchesterantel 3. —	2. R. Hinter. 1. —	

Leztblücher a 25 Fig., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel a 10 Fig. sind an der Kasse und bei den Billetreuren zu haben. Carderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mk. 20 Fig., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Fig. zu haben.

Die Tageskasse im Besitz des Theatergebüdes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 12. October. 28. Vorstellung. — 25. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss. Festschulze. Große Posten mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salimé.

Lepzigstrasse 57/58.
Münchener & Glöcknerbräu
auswählbar, boppel Leicht
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Verdingzimmer mit Alkyll

Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5, in nächster Nähe des Stadttheaters. Special-Aussehenk der Dormmunder Actien-Brauerei & Seidel (hell und dunkel) 15 Fig., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagsisch 12—2 Uhr. Solide Preise.

Zur Bestichtigung meiner

Ausstellungs-Räume

speziell für Ausstellungen in

Porzellan und Glas,

insbesondere meiner großartigen Auswahl

decorirter Tafel-Services

in den neuesten Mustern und Formen zu billigen Preisen

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

J. A. Heckert,

59. Große Ulrichstraße 59, Nähe der Kleinschmieden.



Julius Blüthner's

Pianoforte-Magazin,

Reparatur-Anstalt.

Halle (Saale), Poststr. 15, I.

Zager von Harmoniums.



Verlag und Druck von H. Rietzschmann in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walhallatheater

Durchweg neues Programm!

Herr Carlo Szemanovicz, Brauereiführer auf dem Sehetrappe.

Mr. Steele, Komiker auf Nollschubben.

Trio De Bochi, Mandolin- u. Gitarren-Virtuosen.

Mr. H. Sprunkelli, Schlangennensch.

Die Schwestern Josefine und Caecille Schuhmann, Wiener Duettistinnen.

Herr Man de Wirth, Damen-Imitator.

Mr. Charles Jigg, Clown mit abgerichteten Gänzen und singendem Fiedel.

Miss Mazella, Drahtseilkünstlerin mit abgerichteten Tauben.

Mr. Francis Rivoli und Miss Emma, Mimiker und Darsteller historischer Persönlichkeiten.

Herr Adolf Lischow, Salon-Tanz-Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Bauern Brauerei.

Donnerstag Abend

Rindskaldauen.

Fritz Träger.

Gegen hohe Zinsen u. Verpfändung einer kleinen Wirtschaft werden vor einem Geschättsman 100 Mk. auf 3 Monate geliehen. Offerten sub N. W. 204 Exped. dis. Blattes.

Junger, gewandter Mann als Reisender

in Artfellen des Kunsthandels für seine Privatnachsicht gegen Kapital und Provision gesucht. Offerten mit L. n. 12722 bei Rudolf Mosse, Halle a/S.

Ein ordentl. Mädchen sofort gesucht. Gr. Steinstr. 36 Nr. Eine reuiche Aufwartung gesucht. Wilhelmstraße 3, 1 Tr.

Wohnungen zu vermieten für 95 Thlr., 85 Thlr., 80 Thlr., 65 Thlr. Thoorstraße 36.

Forststr. 26 Wohnung von 3 Stub. 2 Kam. Küche und Zubeh. sof. od. spät zu beziehen. Näheres im Hause 1 Treppe. Anst. möbl. Schlafst. Trebel 15, I für den Interentheil verantwortlich Curt Rietzschmann in Halle.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlich Preussischen Centralbehörden.

Einschließung der am 1. October 1889 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden.

Die am 1. October 1889 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatschulden Tilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hierelbst — bei der Reichsbank-Cauptkasse, sowie bei den früher zur Einschließung benutzten Königl. Kassen und Reichsbank-Anstalten vom 24. d. Mts. ab eingelöst.

Die Zinscheine s. b. nach den einzelnen Schuldgattungen und Wertabschnitten geordnet, den Einschließungsstellen mit einem Verzeichnis vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Wertabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. October fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zuführung dieser Zinsen mittelst der Post sowie ihre Umschreibung auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 17. September und 8. October erfolgt; die Barzahlung aber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse am 17. September, bei den Regierungskassen am 21. September und bei den mit der Ausnahme direkter Staatsrenten außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. October beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4prozentiger und 3 1/2prozentiger Konjals machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Ämtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch, Vierte Ausgabe“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfennig oder von dem Verleger J. Guttentag (S. Collin) in Berlin durch die Post für 45 Pfennig franco zu beziehen sind.

Berlin, den 4. September 1889.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydlow.

Den Weissen Feuerplatzlager Hundes Ertrag war die Zahlung der für das Salbsthst October/März 1889/90 fällig gewordenen Hundesteuer von 450 Mk. welche an die hiesige Steuer-Recapitur, Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer No. 4 zu bewirken ist, hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß, falls Zahlung bis zum 20. d. Mts. nicht erfolgt ist, die kostenpflichtige Vernehmung im Zwangsverfahren zu geschieden hat.

Ein und Abmeldungen bezüglich der Hundsteuer sind im Steuer-Büreau, Rathhaus, 2 Treppen, Zimmer No. 17 anzubringen.

Halle a. S., den 5. October 1889. Der Magistrat.

Die Ausräumung der Düngr-, Müll- und Aschengruben in den der Stadt Halle gehörigen Gebäuden, einschließlich der Abfuhr des Grubenhalters, sowie die Abfuhr des Rebruchs und der Abfälle von denjenigen Straßen und Plätzen, auf welchen die Reinigungspflicht der hiesigen Stadtgemeinde obliegt, ferner des aus den öffentlichen städtischen Straßenläden, Schlammkäden und Rinnsteinen ausgebrachten Schlamms soll im Wege der Wettbewerbung auf die nächsten drei Jahre vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1892 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Stadtbüretariat einzusehen. Gebote sind versiegelt bis zum 20. October d. Js. einzureichen.

Bei der erstmaligen Ausschreibung ist ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden.

Halle a. S., den 4. October 1889. Der Magistrat.

In Betreff des am 23. und 24. October cr. auf dem hiesigen Nothplatz stattfindenden Krans- und Viehmarktes wird für die beteiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verloosung der Marktplätze für Carouffels, Schaubuden, Spielbuden, Schießbuden, Kaffeegasse und für die Buden der Schmuckwaarenhändler und Schmaltuchbäder am Montag den 21. October cr.

am Dienstag den 22. October cr. Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem Nothplatz stattfinden.

Vor der Verloosung und zwar des Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, haben die betreffenden Gewerbetreibenden unter Vorlegung des bez. Gewerbebescheines sich zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnis-scheines bei den in der Polizeiwachstube auf dem Nothplatz befindlichen Beamten zu melden.

Halle a/S., den 9. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Echter Deutscher Benedictiner, feinsten Magen- und Tafel-Liqueur.

Prämirt mit der Gold-Medaille Köln 1889.

Ganz vorzüglich, angenehm, den Appetit erregend und die Verdauung befördernd, destillirt aus den edelsten und werthvollsten Kräutern und Wurzeln von F. W. Oldenburger Nachf., Hannover.


Inhaber: August Groskurth.

Von den grössten Autoritäten, Aerzten, besidigten Chemikern und Feinschmeckern anerkannt als das beste u. einzig existirende Fabrikat, welches den französ. Benedictiner „vollkommen“ ersetzt und letzterem wegen seiner überall anerkannt wohlthuenden Bekömmlichkeit entschieden vorzuziehen ist. Vor minderwerthigen Nachahmungen kann man sich nur schützen, wenn man genau auf die Firma und Schutzmarke achtet.

Gegründet 1850.

Preis per 1/2 Literflasche Mk. 4.50, 1/2 L.-Fl. Mk. 2.50, 1/4 L.-Fl. Mk. 1.40, 1/8 L.-Fl. 0.80, 1/16 L.-Fl. Mk. 0.45 incl. Glas.

Der echte Deutsche Benedictiner-Liqueur ist in Halle zu haben bei Herren Ferd. Hille und August Peter.



Müller & Pflaum
 Photographisches Geschäft I. Rang
 Poststrasse 9 u. 10
 Ecke Poststrasse u. 10
 Halle a. S.
 Die gewählten Leistungen in diesem fotografischen Atelier (wie in der Photographie) ermöglichen eine die denkbar kürzeste Expositionszeit, ein Vortheil, in Deutschland des Bildes, und dem Gesichtsausdruck wesentlich zu Gute kommt.

